

Der Dolmetscher

IT-Lösungen gibt es viele, nur wenige sind sicher. Professor Jörn Müller-Quade kennt den Grund und sagt dem Problem den Kampf an. Er fordert eine neue Entwicklungsphilosophie

Jörn Müller-Quades Begeisterung ist fast mit Händen zu greifen. Auf jeden Fall ist sie ansteckend. Im Schlosshotel Karlsruhe referiert er bei einer Veranstaltung der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative über eine der größten Chancen, die sich dem Wissenschafts- und IT-Standort Karlsruhe in den vergangenen Jahren geboten haben. Müller-Quade ist Professor und Leiter des Europäischen Instituts für Systemsicherheit (EISS) am KIT. Und just dieses Institut wird nun vom Bundesforschungsministerium als „Kompetenzzentrum für IT-Sicherheit“ vier Jahre lang mit jährlich rund einer Million Euro gefördert. Und was KASTEL, also das „Kompetenzzentrum für Angewandte Sicherheitstechnologie“, in den kommenden Jahren vorhat, ist Müller-Quades Thema.

IT-Sicherheit ist nicht erst seit den spektakulären Angriffen des

Virus Stuxnet und immer mehr Fällen von Produktpiraterie in aller Munde. Die Frage, die Müller-Quade und seine Mitarbeiter antreibt: „Warum sind IT-Lösungen trotz all der tollen Tools, die uns zur Verfügung stehen, dennoch

graph und ein Software-Ingenieur, können sich teilweise nicht mal verständigen, weil sie für die selben Vorgänge und Dinge unterschiedliche Termini nutzen.“ Sein Wunsch: Ein integrierter Prozess von der Idee bis zur Analyse, un-

Unser Ziel ist, dass es nicht klappt.“ Im Anschluss daran sollen die Fehler gezielt analysiert werden, um dann Tools zu entwickeln, die einen durchgängigen Entwicklungsprozess gewährleisten.

Dazu gehören nicht nur ein Semantic Wiki, das die verteilte Wissensarbeit der einzelnen Abteilungen unterstützt und integriert, sondern auch ein Helpdesk für Firmen sowie ein Qualifikationskonzept für die Entwickler samt öffentlichen Veranstaltungen. „Das wollen wir gemeinsam mit Partnern wie der KA-IT-Si und auch Firmen aus der Industrie schaffen“, erklärt Müller-Quade. Denn eins ist dem Professor klar: Einer so gewaltigen Herausforderung wie der Frage nach der IT-System-Sicherheit in Zeiten der sozialen Netzwerke und des Cloud Computings ist nur gemeinsam beizukommen. **Robert Schwarz**

Um sein Ziel wirklich erreichen zu können, muss Jörn Müller-Quade erstmal scheitern

angreifbar?“. Die Antwort gibt er selbst: Das Problem liegt für ihn im Entwicklungsprozess der IT-Systeme. „Bei der Entwicklung dieser Systeme gibt es bislang keinen durchgängigen Prozess.“ Die Krux: Zahlreiche Experten aus verschiedenen Gebieten arbeiten an IT-Lösungen – aber meist nebeneinander her statt gemeinsam. „Die IT-Experten, etwa ein Krypto-

terstützt von einer gemeinsamen Wissensbasis. „Wir brauchen neue Methoden, um die Lücken zu schließen und die Schnittstellen zwischen den Bereichen zu verbessern.“

Um das Problem zu beheben, muss Müller-Quade scheitern. Ganz gezielt sogar. „Wir werden drei verschiedene Anwendungen entwickeln, jeweils Prototypen.



Jörn Müller-Quade ist Leiter des Europäischen Instituts für System-Sicherheit am KIT



Veranstaltungen

Sicherheit für umsonst:

Markus Hennig vom Software-Entwickler Astaro erklärt, ob es IT-Sicherheit auch zum Nulltarif gibt.

Wo Schlosshotel, Karlsruhe
Wann 9. Juni, 18 Uhr

Mehr Informationen und die Vortragsunterlagen der vergangenen Veranstaltungen unter www.ka-it-si.de